

Presseartikel vom 30.10.2007 aus:

- Allgemeine Zeitung
- Mainzer Rhein Zeitung
- Mainzer Wochenblatt
- Monatsmagazin

Neue Berufsagentur für junge Leute

Stadt, Arge und Arbeitsagentur beraten bis 25-Jährige unter einem Dach

Damit mehr junge Leute Arbeit finden, arbeiten Arge, Arbeitsagentur und Jugendhilfe jetzt unter einem Dach.

MAINZ. In Mainz wird eine Jugendberufsagentur für unter 25-Jährige eingerichtet. Anfang des Jahres werden Vermittler der Agentur für Arbeit, Berater des Jobcenters der Arge und ein Mitarbeiter der Jugendhilfe ihre Arbeit in der Unteren Zahlbacher Straße aufnehmen. Gestern unterzeichneten die Partner den Kooperationsvertrag, der zunächst auf zwei Jahre ausgerichtet ist. Das Mainzer Konzept ist bundesweit bislang einzigartig.

Mit der Jugendberufsagentur, deren Räume direkt neben dem Berufsinformationszentrum liegen, will die Stadt Mainz mehr junge Menschen in Ausbildung und Arbeit bringen. Die Agentur ist aber keine neue Institution, sondern bündelt nur das Angebot. Die 38 Mitarbeiter von

Job-Center und Arbeitsagentur, die für Jugendliche und junge Erwachsene zuständig sind, arbeiten dann künftig unter einem Dach, an ihren Aufgaben ändert sich nichts. Für die Jugendhilfe kümmern sich zwei Halbtagskräfte um Beratungsgespräche.

Ziel der Jugendberufsagentur ist eine bessere Verzahnung und „komprimierte und kurze Abläufe“, erklärte Sozialdezernentin Birgitt Collisi (SPD). Die Jugendberufsagentur will keine neuen Angebote machen, sondern setzt weiter auf Berufsvorbereitung, Vermittlung, Begleitung und sozialpädagogische Betreuung der drei Partner. Entscheidend ist die räumliche Nähe und der geplante verbesserte Austausch. Die Inhalte von sozialen Beratungsgesprächen sollen aber vertraulich bleiben.

Indem alle unter einem Dach sitzen, sollen beispielsweise unter 25-Jährige, die auf Arbeitslosengeld II ange-

wiesen sind, leichter den Weg vom Jobcenter zur Agentur für Arbeit finden – und damit einen Job oder Ausbildungsplatz. „Viele gehen auf dem Weg vom Rodelberg verloren“, sagte Collisi: „Wir müssen das Netz engmaschiger stricken, damit Jugendliche sich nicht mehr so leicht entziehen können.“

Der scheidende Geschäftsführer der Mainzer Agentur für Arbeit Walte Fries erklärte, dass nun das „Durcheinander“ ein Ende habe. Bislang seien Schüler durch die Bezüge ihrer Eltern „diskriminiert“ worden. Kinder von Hartz-IV-Empfängern, die zum Job-Center am Rodelberg gehen mussten, hätten nun bessere Chancen: „Jetzt ist für sie der Weg zur Arbeitsagentur kürzer“, sagte Fries.

In Mainz gibt es nach Angaben der Arge 1750 erwerbsfähige 15- bis 25-Jährige, die selber oder aber über ihre Eltern soziale Leistungen beziehen. (kro)